

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Konjunktur und Politik — Die Beschäftigung im Buchgewerbe — Buchproduktion 1932 — Ein- und Ausfuhr 1932]

Die Kölnische Volkszeitung faßte ihr Urteil über die deutsche Wirtschaftslage im Januar kurz dahin zusammen:

Nach den Berichten der deutschen Industrie- und Handelskammern und der Wirtschaftsverbände ist die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Januar in den einzelnen Industriezweigen recht uneinheitlich gewesen. Immerhin stimmen fast sämtliche Berichte der Handelskammern und Wirtschaftsverbände darin überein, daß die im Dezember verzeichnete Wirtschaftsbelebung im Januar einen Rückschlag erlitten hat. Wenn auch in einzelnen Industriezweigen etwa bis zur Mitte des Monats ein Anhalten der vormonatlichen Belebungsercheinungen zu verzeichnen war, so muß man doch zum mindesten von diesem Zeitpunkt ab überwiegend ein Abflauen der Geschäftstätigkeit feststellen.

Die Ansichten der meisten Stellen gehen dahin, daß die Lähmung des Geschäftsverkehrs in der zweiten Hälfte des Monats mit innerpolitischen Ursachen zusammenhängt. Als Voraussetzung einer neuen Belebung wird allgemein eine politische Konsolidierung bezeichnet. Daneben werden aber auch die durch die Saison hervorgerufenen Hemmungen (Frost, Grippe, Rückschlag nach dem Weihnachtsgeschäft) hervorgehoben.

In einzelnen Zweigen der Verarbeitung (Textil) wird auch über eine Flaute nach Abschluß der Inventurverkäufe geklagt. Andererseits wirkte teilweise auch der bis dahin milde Winter auf einige Spezialindustrien, z. B. Fuß- und Sportbekleidung. Die auf Ausfuhr angewiesenen Wirtschaftszweige haben im Berichtsmonat fast nirgends Besserungen verzeichnen können. Klagen über Verschlechterung der Ausfuhrchancen kamen hauptsächlich aus Kreisen der Textilindustrie (Seide, Garne usw.), die durch den Konkurrenzvorsprung Englands infolge der Pfundentwertung erneut geschädigt wurden.

Wenn hier die Konsolidierung der politischen Verhältnisse als notwendige Voraussetzung jeder Aussicht auf Belebung der Wirtschaft bezeichnet wird, so ist dem zweifelsohne durchaus zuzustimmen. Ob und wie eine solche Konsolidierung zu erreichen sein wird, dürfte aber erst nach den Wahlen vom 5. März erkennbar werden. Bis dahin sind ja auch bewußt alle wichtigen Entscheidungen vertagt. Der Ausgang der Wahlen wird indessen nur noch darüber entscheiden, ob die von Hitler geforderten vier Jahre ungestörter Regierung und Aufbauarbeit mit Zustimmung einer parlamentarischen Mehrheit oder auch ohne sie angetreten und durchgeführt werden sollen. Welches Programm dann in den vier Jahren ausgeführt werden soll, ist eine Sache für sich. Darüber liegen kaum schon nähere Andeutungen vor, lediglich die beruhigenden Versicherungen Hitlers selbst, ebenso Hugenberg's und seines Staatssekretärs Bang, daß gewagte Experimente nicht befürchtet zu werden brauchen. Wenn gleichzeitig ausdrücklich unterstrichen wird, daß die Wirtschaft selbst ihres Glückes Schmied ist und daß sich Deutschland nur durch eigene Anstrengungen retten kann, so ist damit an die Mahnungen von Papens angeknüpft, mit denen er seinerzeit in der Tat der Wirtschaft neuen Mut gemacht und neuen Auftrieb gegeben hat. Daß die für die Wirtschaftspolitik wichtigsten Ministerien diesmal sämtlich in einer Hand zusammengefaßt sind, läßt erhoffen, daß die unerläßliche Einheitlichkeit der Führung damit nunmehr gewährleistet ist, und daß nach der Klärung Anfang März dann wohl auch ungehemmt durch persönliche Reibungen und ressortmäßige Gegensätze die erforderliche Tatkraft wirklich entfaltet werden wird. Die Wirtschaft wird es jedenfalls begrüßen, wenn dann nicht mehr geredet, sondern gehandelt wird. Sie wird selbst im einzelnen vielleicht unbequeme Maßnahmen ertragen und sich damit abfinden können, wenn sie nur klar erfährt, wohin der Kurs geht, und auf Stetigkeit im unbeirrten Durchhalten der einmal eingeschlagenen Richtung rechnen kann.

In der Weltwirtschaftspolitik sind entscheidende Änderungen erst im Sommer zu erwarten. Daß der Völkerbundauschuß in der Mandchurei-Frage nunmehr doch offene Stellung gegen Japan genommen hat, kann die amerikanische Politik als Erfolg für sich verbuchen. Auch in den Verhandlungen mit England zur Vorbereitung der Schuldenregelung hat

sie sich weitgehend durchgesetzt. Daß Keynes bereits mit Vorschlägen für die Stabilisierung des Sterlings hervortritt, ist doch wohl dahin zu verstehen, daß sich England mit dieser amerikanischen Forderung zu befreunden beginnt, jedenfalls einzusehen anzufangen scheint, daß es darum auf die Dauer nicht herumkommen wird. Danach darf man dann aber auch vermuten, daß die Frage der Schuldenliquidierung auf gutem Weg ist. Hier besteht ja noch der Gedanke einer Ablösung durch eine Schlusszahlung. In England verbindet man ihn bekanntlich mit der Idee einer Umgründung der ehemaligen Tributbank in Basel, die nach London verlegt und der Mobilisierung der heute brachliegenden Goldvorräte dienstbar gemacht werden sollte. Alles das könnte auf eine starke Belebung der Weltwirtschaft hinausführen, die ja gerade die Angelsachsen gern erreichen möchten. Je weiter bis dahin die innerdeutschen Verhältnisse konsolidiert sind, desto besser ist die Aussicht, daß sich die deutsche Wirtschaft rechtzeitig und richtig anhängen könnte. Daß unsere neue Regierung im Ausland eine so ruhige und selbstverständliche Aufnahme gefunden hat, ist dafür als gutes Vorzeichen zu werten.

Die Feststellungen über die Beschäftigung im Buchgewerbe, zu denen der Jahresabschluß Anlaß gegeben hat, lauten ein wenig hoffnungsvoller. Die Beschäftigtenziffer zunächst des Buchdruckgewerbes zeigt zwar selbstverständlich auch diesmal wieder nach dem Stand vom 1. Januar 1933 eine leichte Abnahme gegenüber dem Vormonat. Aus dem Verlauf der Beschäftigungskurve auf lange Sicht jedoch geht, wie es in einem Bericht heißt, hervor, daß der tiefste Konjunkturstand bereits erreicht ist, denn im Verlauf des ganzen Jahres 1932 sind kaum noch Entlassungen in größerem Ausmaß vorgekommen. Es kamen Vollbeschäftigte im Buchdruckgewerbe auf jedes 100 der Mitglieder der Arbeiterverbände:

Dezember 1930	79,1	Januar 1931	77,2
Dezember 1931	64,8	Januar 1932	63,7
Dezember 1932	60,9	Januar 1933	60,2

Die jährliche Veränderung der Januar-Beschäftigung gegenüber dem Januar des vorangegangenen Jahres zeigt folgendes Bild:

Januar 1929 gegen 1928	— 3,3 v. H.,
Januar 1930 gegen 1929	— 6,0 v. H.,
Januar 1931 gegen 1930	— 11,9 v. H.,
Januar 1932 gegen 1931	— 17,5 v. H.,
Januar 1933 gegen 1932	— 5,0 v. H.

Aus den prozentualen Veränderungen der Beschäftigungskurve läßt sich deutlich erkennen, in welchem Rhythmus die Krise das Buchdruckgewerbe getroffen hat. Der Unterschied zwischen der Jahreswende 1932/33 und der 1931/32 ist unverkennbar. Auch für das Buchbindereigewerbe stellt die Buchbinder-Zeitung fest: »Der Absturz nach dem erledigten Weihnachtsgeschäft ist nicht so stark wie im Vorjahre. Während damals die Arbeitslosenziffer von 32,5 auf 36,5 Prozent emporschnellte, stieg sie jetzt nur von 41 auf 42,6 Prozent. Auch die Kurzarbeiterziffer hielt sich jetzt auf der gleichen Höhe, während sie im Vorjahr von 24,8 auf 28,1 Prozent stieg.« Vielleicht kann dies als kleines Zeichen einer kommenden Besserung der Arbeitsmarktlage angesehen werden, meint die Buchbinder-Zeitung, fährt allerdings sogleich fort: »Allzu großen Hoffnungen nach dieser Richtung wird sich wohl aber niemand hingeben. Die Gesamtentwicklung der Beschäftigung im Buchgewerbe in den letzten Jahren beleuchten nachstehende Zahlen, die den Anteil der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt auf je 100 Mitglieder der einzelnen Verbände angeben:

	1928	1929	1930	1931	1932
1. Verband der Buchbinder	6,7	11,5	20,0	29,7	43,2
2. Papier-Erzeugung (Fabrikarb.-Verb.)	3,3	6,0	12,4	20,5	26,6
3. Dirsch-Dumder (Gruppe Papier)	1,6	0,7	3,5	6,5	13,7
Papierindustrie zusammen	4,9	8,6	15,8	24,6	34,3
4. Buchdrucker-Verband	4,3	9,2	16,3	26,6	35,6
5. Graphische Hilfsarbeiter	5,0	8,2	16,2	26,6	35,2
6. Lithographen und Steindrucker	5,7	9,9	18,8	31,7	45,0
7. Graph. Zentral-Verband (Christl.)	4,8	6,2	7,9	12,7	18,9
8. Gutenberg-Bund	1,7	5,1	8,2	13,9	19,2
Bervielfältigungsgewerbe zusammen	4,4	8,8	16,2	26,5	35,7